

Malerstadt Schwalenberg – Bild der Woche 6



**Karl Henckel (Horn 1881- 1950), Waldeingang, Öl /Leinwand, 91 x 76 cm,
Slg. Städtische Galerie Schwalenberg, Foto. U. Heinemann, Detmold**

Drei Laubbäume dominieren die Arbeit „Waldeingang“ von dem Maler Karl Henckel aus Horn. Jedoch sind nicht die ganzen Bäume zu sehen, sondern ein Anschnitt: die Stämme der Baumgruppe sowie die unteren Äste. Die Baumkronen, die ausladend zu sein scheinen, sind am oberen Bildrand abgeschnitten. Der Betrachter findet sich so in der Rolle eines Spaziergängers wieder, der im Begriff ist, den Waldweg, der an den Bäumen vorbeiführt, zu betreten. Karl Henckel hat den goldenen Schnitt als Grundlage verwendet: der ganz rechte Baum befindet sich genau auf der Mittelachse des Bildes, die Baumstämme der beiden anderen, weiter hinten liegenden Bäume sind links davon. Rechts an den Bäumen führt eine Art Weg – über eine Wiese - in den dahinterliegenden Wald hinein. Die Bäume im Hintergrund sind teils grün, teils leuchten sie herbstlich gelb. Der Horizont im Hintergrund zeigt einen blauen Himmel.

Karl Henckel konzentriert sich in seiner Arbeit auf die Wirkung von Licht und Schatten: so ist die Wiese im Vordergrund überschattet von den Baumkronen, dazwischen blitzen hellere, von der Sonne beleuchtete Partien hervor. Der Pinselduktus ist grob, die Farben als Farbfelder nebeneinandergesetzt, so dass eine impressionistische Wirkung erzielt ist. Die Bildtiefe wird durch die hellen und dunklen Farbpartien verstärkt. Ganz klar ging es Henckel darum, die spezielle Atmosphäre eines sonnigen Tages, unterbrochen von den Schatten der Bäume im Wald, einzufangen.

Karl Henckel wurde am 12.6.1881 als jüngster von fünf Brüdern und einer Schwester in Horn in Lippe geboren. Er und sein vier Jahre älterer Bruder Robert interessierten sich für die Kunst, als Kinder lernten sie 1891 den schwedischen Maler Anders Montan aus Malmö kennen, der in verschiedenen lippischen Orten malte, und die Brüder sehr beeindruckte.

Die Eltern Luise und Georg Henckel schickten ihren Sohn um 1895 zur Firma Klingenberg nach Detmold, wo er eine Ausbildung als Lithograph machte. 1908 verließ Karl seine Heimat, um Kunst zu studieren. Von 1908 bis 1914 war er an der Kunstakademie in Dresden, wo er bei Professor Carl Bantzer Landschaftsmalerei studierte. Nach den Kriegsjahren folgte er 1919 seinem Lehrer und späteren Freund Carl Bantzer nach Kassel an die Kunstakademie. 1921 kehrte Henckel nach Horn zurück, wo er bis zu seinem Tode 1950 als Kunstmaler tätig war. Lange Jahre war er Vorsitzender des Lippischen Künstlerbundes. Außerdem arbeitete er immer wieder in der Künstlerkolonie Schwalenberg, wo er in Kontakt mit den Künstlern trat, die dort regelmäßig malten. (M.Granados)